

# Das Gleichnis Angola

Neues Stück von Peter Weiss hat Donnerstag Premiere

Das jüngste Theaterstück des in Schweden lebenden Autors des „Marat“ und der „Ermittlung“, Peter Weiss, das Musical „Der Gesang vom lusitanischen Popanz“ erlebt am 26. Januar am Stockholmer Scala-Theater seine Uraufführung. Das Stück, das die koloniale Unterdrückung Angolas durch Portugal behandelt, stellt mit einer Mischung aus Songs, Chören und Rezitativen ein kaleidoskopartiges Wechselspiel zwischen Kolonialismus und Freiheitsbewegung, zwischen Unterdrückern und Unterdrückten dar.

Obwohl es Elemente des dokumentarischen Theaters enthält – es wurden sowohl authentische Erklärungen des Salazar-Regimes als auch Manifestationen der Freiheitsbewegung verarbeitet – erhebt das Stück nicht den Anspruch, einen detaillierten Hintergrund zu geben. Es will – wie der Autor in einer Einführung betonte – „Interesse und Engagement wecken und zu Diskussionen herausfordern“.

Peter Weiss teilte mit, daß bereits Bühnen in der DDR und in Westdeutschland sowie in anderen Ländern Interesse für das Stück angemeldet haben. Für die Aufführung in anderen Ländern seien jedoch bestimmte Textänderungen notwendig.

„Westdeutschland beispielsweise ist heute eng mit Portugal verbündet. Die westdeutsche Version des Stücks muß das in Betracht ziehen“, sagte

der Dramatiker. Es seien auch Aufführungen auf afrikanischen Bühnen denkbar, denn das Musical sei als Beitrag zur afrikanischen Befreiungsbewegung gedacht und entspreche deren Interesse.

Bei der Einstudierung des Stücks durch das kleine Ensemble des Scala-Theaters wurden – im Gegensatz zu der in Schweden üblichen Praxis – alle Mitwirkenden in die schöpferische Arbeit einbezogen. Das Originalmanuskript enthielt keinerlei Bühnenanweisungen. Regisseur, Komponist, Bühnenbildner und Schauspieler bereicherten in enger Zusammenarbeit mit dem Autor das Stück ständig mit neuen Einfällen.

Die Inszenierungsarbeit begann damit, daß das gesamte Ensemble drei Tage lang Quellenstudien zur portugiesischen Kolonialpolitik betrieb. „Diese Arbeitsform wird in Schweden kaum praktiziert, auf dem Kontinent ist in dieser Hinsicht das Berliner Ensemble führend“, sagte Peter Weiss.

Für die Inszenierung zeichnet Etienne Glaser verantwortlich, das Bühnenbild, in das auch Teile des Zuschauerraums einbezogen sind, gestaltet die Gattin des Autors, Gunilla Palmstierna-Weiss. Die Musik komponierte Bengt-Arne Wallin. Sieben Schauspieler wirken mit, von denen jeder bis drei verschiedene Rollen verkörpert.

Peter Weiss arbeitet zur Zeit an einem Vietnam-Stück.